

# REGIONAL



AHAMER, RLB ÖÖ

## Geistesblitz und Herzenswärme

Das Stipendienprojekt „Start“ ermöglicht Jugendlichen mit Migrationshintergrund den Weg zur Matura. Gefördert werden außergewöhnlich begabte und engagierte Menschen.

VON ULRICH AHAMER

Gute Bildung wirkt. Eine solide schulische Grundausbildung ist die Basis für ein erfolgreiches und selbstbestimmtes Leben. Mit einem Stipendium der Bildungsinitiative „Start“ können Jugendliche mit Migrationshintergrund die Matura an einem Gymnasium oder an einer Berufsbildenden Höheren Schule ablegen. Zur Zeit läuft „Start“ in den Bundesländern Wien, Salzburg, Vorarlberg und Oberösterreich. In Niederösterreich läuft „Start“ im heurigen Schuljahr an. Die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich ist lokaler Hauptsponsor des Programms. Im Förderprogramm werden in ganz Österreich im laufenden Schuljahr 100 Jugendliche unterstützt, bislang gibt es rund 160 Absolventen aus über 50 Nationen. In Österreich gibt es „Start“ seit dem Jahr 2007. Die Schirmherrschaft hat Außenminister Sebastian Kurz. Geboren wurde diese einmalige Idee in Deutschland. 2002 wurde das Stipendienprogramm im Bundesland Hessen von der gemeinnützigen Hertie-Stiftung initiiert.

Die RLB OÖ unterstützt „Start Oberösterreich“ seit drei Jahren, heuer werden 19 Jugendliche betreut. Die Schüler kommen aus Mazedonien, dem Kosovo, Syrien, den Philippinen, Ägypten, dem Iran, Kambodscha, Somalia, Bosnien und Herzegowina und der Mongolei. Ganz egal, woher sie kommen und welche Muttersprache sie haben – die Mädchen und Burschen sind alle äußerst engagiert, leistungsbereit und haben ein klares Ziel vor Augen, was sie nach der Matura erreichen wollen. Gleichzeitig ist es genau das, was die Förderer von „Start“ erwarten. Sie möchten aber auch ein gedeihliches Umfeld schaffen, in dem Lernen möglich ist. Auch wenn das Verständnis in der Familie für eine gute Schulausbildung oft recht enden wollend, kein Platz zum Erledigen der Hausaufgaben da ist oder andere Familienangehörige in welcher Form auch immer zu betreuen sind.

„Über Integration soll man nicht nur reden, man muss auch seinen Beitrag dazu leisten. Das ist eine Art der Unterstützung, die definitiv nicht nur den Unterstützten, sondern auch der ganzen Gesellschaft zugute kommt“, sagt Heinrich Schaller, Generaldirektor der RLB OÖ. „Denn gut ausgebildete junge Leute sind ein Asset für die gesamte Bevölkerung. Man muss sich darum kümmern, dass sie in der Gesellschaft integriert werden, damit sie sich auch selbst entwickeln können.“

Schaller hofft auf ein stärkeres Engagement von privatwirtschaftlicher Seite im Bildungsbereich. Der Staat „muss dies aber auch zulassen. Natürlich in einem geregelten Ausmaß. Es aber auszuschließen, halte ich für falsch.“

Programme wie „Start“ ersetzen aus Schallers Sicht keine staatliche Aufgabe im Bildungsbereich, „es gibt öffentliche Mittel, die zur Verfügung gestellt werden“.

Schaller: „Ich glaube aber, dass diejenigen, die privatwirtschaftliche Mittel hier einbringen, der Meinung sind, dass Aufgaben und Aufwand für Integration und Bildung nicht allein dem Staat überlassen werden können.“ Paten begleiten die Jugendlichen während des gesamten Zeitraumes und geben ihnen Möglichkeiten zur Entwicklung, etwa auch in Form von Praktika.

### Besondere Begabungen

Luka Prskalo ist 18 Jahre jung, kommt aus Bosnien und Herzegowina und maturierte im Vorjahr am BRG Landwiedstraße/Linz. Sein kommendes Medizinstudium wird er



Heinrich Schaller, Generaldirektor der RLB OÖ, Zarije Ademi, Start-Stipendiatin und Schülerin im Linzer Adalbert-Stifter-Gymnasiums, Luka Prskalo, Start-Alumni, zurzeit Zivildienst, danach Medizinstudium an der Berliner Charité

an der Berliner Universität Charité beginnen. Der Numerus Clausus oder eine Aufnahmeprüfung war in seinem Fall kein Thema, er maturierte mit einem Notendurchschnitt von eins Komma null. Trotz aller schulischen und familiären Verpflichtungen engagierte sich Luka Prskalo auch noch als Peer im Bereich Sucht und Suchtvorbeugung, arbeitete für die Aids-Hilfe und stand Schulkollegen im Rahmen der Nachhilfebörse in den Fächern Deutsch, Englisch, Spanisch und Mathematik mit Rat und Tat zur Seite. Zurzeit absolviert er seinen Zivildienst im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder.

Prskalo ist erst in der achten Schulstufe in das „Start“-Programm gekommen, ein an sich unüblicher und später Einstieg gegenüber dem üblichen Beginn in der sechsten

Klasse. Trotzdem war es eine „unglaublich intensive, lehrreiche und befruchtende Zeit. Das entstandene Netzwerk ist extrem wertvoll und hilfreich.“ Darüber hinaus profitierte er sehr von dem monatlichen Unterstützungsbudget von 100 Euro, das für Weiterbildungsmaßnahmen, Bücher etc. investiert werden soll. Da seine Mutter Alleinerzieherin ist, eine doppelt wertvolle Hilfe.

Zarije Ademi, ihre Eltern stammen aus Mazedonien, ist seit der sechsten Klasse des Adalbert-Stifter-Gymnasiums Teil von „Start Oberösterreich“. Sie engagiert sich sehr in verschiedenen Hilfsprojekten für Flüchtlinge. Auch Ademi gibt ihr außerordentliches Können in den Fächern Deutsch und Englisch weiter.

So wie alle Aktiven des Programmes ist auch Ademi schulisch außerordentlich erfolgreich, sie spielt darüber hinaus seit ihrem achten Lebensjahr Violine. Zahlreiche Online-Videos von ihren Auftritten zeugen davon. Schon jetzt hat Zarije Ademi einen klaren Berufswunsch: Konzertviolinistin oder Physikerin. Ihr Talent zeichnet sich schon jetzt ab, bei der Voestalpine Miniolympiade belegte sie im vorigen Schuljahr den zweiten Platz bei 145 Teilnehmern. 2013 erhielt Zarije Ademi die Goldmedaille für Österreich beim Sprach- und Kulturwettbewerb in der Türkei. Und demnächst tritt sie als Soloviolinistin beim oberösterreichischen Landeswettbewerb „prima la musica“ auf.

Vorurteile wegen ihres Namens gebe es zwar noch, doch es kommt immer seltener vor. Zarije: „Manchmal heißt es dann: Na du sprichst aber schon recht gut Deutsch. Ich bin aber in Linz geboren. Die Leute sehen einen fremden Namen und kennen oft nur negative Beispiele. Die positiven gehören viel stärker aufgezeigt.“

Luka Prskalo und Zarije Ademi unisono: „Start“ kann zeigen, was gelungene Integration ist. Wir haben schon viel erreicht, unsere Eltern waren Kriegsflüchtlinge und sind mit nichts nach Österreich gekommen. Jugendliche wie wir bringen etwas im positiven Sinne weiter. Menschen müssen besser auf Menschen schauen, Geduld haben und sich besser kennen lernen.“ – Nur zuschauen bei der aktuellen Situation geht für beide einfach nicht. Dafür sind sie zu sehr von den eigenen Erfahrungen geprägt.

„Die Rahmenbedingungen werden zunehmend schärfer“, sagt Katrin Triebswetter, Bildungsprogrammkoordinatorin Start-Oberösterreich. „Wir bewegen uns in einem politisch hochbrisanten Bereich. Wenn die Stimmung schlechter wird, schlägt das zu uns durch.“

„Es ist einfach unglaublich, was die Jugendlichen aus sich machen“, sagt ein sichtlich beeindruckter Generaldirektor Heinrich Schaller. „Das ist mir Rückmeldung genug. Es gibt zum Thema Migration Befürchtungen in der Bevölkerung. Aber das Stipendienprogramm ‚Start‘ wirkt hervorragend und man erreicht enorm viel damit. Weil gut ausgebildete Leute die gesamte Gesellschaft weiterbringen.“